

Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 42 (1984)

Artikel: Dialekt-Sprachglosse
Autor: Zihlmann, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-718274>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dialekt-Sprachglosse

Josef Zihlmann

Wider die Sprachverarmung

In der Frage, ob die Hochsprache oder der Dialekt mehr ausdrucks-
material zur Verfügung habe, steht wohl immer noch Behauptung
gegen Behauptung. Die Frage ist nicht leicht zu entscheiden. Sie stellt
sich auch nicht überall gleich. Man wird unterscheiden müssen
zwischen Gegenden, wo die Standardsprache (Hochdeutsch) gespro-
chen wird und solchen, wo sie nur Schreib- und Lesesprache ist. Im
letzteren Fall, der für uns zutrifft, da wir uns in der Umgangssprache
der Mundart bedienen, wird das zur spontanen Verfügung stehende
Sprachmaterial der Standardsprache geringer sein als in Gegenden, wo
man diese Sprache spricht.

Das hindert aber nicht, dass sich die mundartliche Umgangsspra-
che immer mehr der Standardsprache angleicht. Der mit der her-
kömmlichen Umgangssprache, wie sie etwa noch vor fünfzig Jahren
gesprochen wurde, Vertraute, wird darin eine Sprachverarmung
sehen. Er wird auch mit dialektsprachlichen Beispielen aufwarten
können, die zeigen, wie differenziert man sich in der Mundart
ausdrücken kann (oder konnte).

Es ist nicht sinnvoll, daraus eine Schuldfrage zu machen und auf
die Jungen zu zeigen, die in Wirklichkeit einfach so sprechen, wie ihre
Umwelt spricht. Wer über diese Dinge nachdenkt, wird gut tun, sich
zu fragen, ob er nicht selber etwas leichtfertig Wörter aus dem
Sprachschatz der Jungen übernommen hat und diese (ohne zu merken,
dass er als Vorbild wirkt) weitergibt. Unterschwellig mag dabei die
Tendenz wirken, nicht unmodern zu erscheinen. Aber ich meine, es
falle einem Mann kein Stein aus seiner väterlichen Krone, wenn er
z. B. weiterhin *Summervogu* sagt, trotzdem sein kleiner Sohn aus der
Schule den *Schmätterling* heimbringt; und eine Frau ist für junge
Menschen nicht weniger charmant, wenn sie bei *Niidlen* und *Anke*
bleibt (zum *Kafiraam* kann sie bedenkenlos stehen, weil es nämlich die
Kafiniidle nicht gibt).